Erforderl. Qualifikation für Mittelsch. sowie Befähigung für Zeichnen-, Gesang- u. Rel.-Unterricht. Bew. bis z. 20. März an Ober-Bürgermeister Zweigert. — Duisburg an d. Rhein.-Westfäl. Hüttensch. 1. Mai 3 L. ges. für Chemie u. Physik, 2500 M., für Math. u. Physik, 2100 M. u. für Math. u. Deutsch, 1800 M., 660 M. Wohn.-Zusch., Bew. an Direkt. u. Hütteningenieur Beckert. — Neuwied, an d. städt. höh. Mädchensch. u. Lehrerinnenbildungsanst. z. 1. Juni e. akad. geb. L. ges. 2400 M. Bewerb. a. Direkt. C. Nohl.

Marine und Schifffahrt.

* **Kiel,** 14. März. Auch in diesem Jahre wird das Vermessungsfahrzeug „Nautilus" als Vermessungsfahrzeug der Ostsee in Dienst gestellt werden. Die Indienststellung erfolgt am 1. April unter dem Kommando des Korvettenkapitains Jachmann. Zu den diesjährigen Aufgaben des Fahrzeuges gehört unter Anderem auch die Fortsetzung der Vermessungen an der pommerschen Küste und der Insel Rügen. Der Wichtigkeit des Vermessungsdienstes entsprechend, gelangen auf dem Vermessungsfahrzeuge „Nautilus" besonders für diesen Zweck vorgebildete Offiziere, Deckoffiziere und Mannschaften zur Einschiffung. Die Vermessungsarbeiten werden sogleich nach beendeter Ausrüstung des Fahrzeuges ihren Anfang nehmen.

Die Wiedereröffnung des Eiderkanals, der wegen des Baues des Nord-Ostsee-Kanals seit Januar d. Js. geschlossen war, erfolgt am 15. April d. Js.

* In Bremen wird am 24. März d. J. mit einer Seesteuermanns-Prüfung begonnen werden.

* Die „Times" veröffentlicht einen längeren Artikel, in welchem die große Ausdehnung der deutschen, namentlich aber der Hamburger und der Bremer Dampferflotte in den letzten Jahren rückhaltlos zugegeben und anerkannt wird, daß die deutsche transatlantische Flotte die englische in vielen Beziehungen überflügelt habe. Es wird in diesem Artikel u. A. gesagt: Die Statistiken beweisen die überraschende Thatsache, daß die beiden deutschen Linien — Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft und der Norddeutsche Lloyd — mehr Passagiere nach Amerika befördert haben, als alle die großen Liverpooler Dampfschiffslinien zusammen. Es mag hierbei in Frage kommen, ob dies nur eine Folge der Auswanderung von Zentraleuropa sei; aber ein Vergleich des erstklassigen Passagierverkehrs zeigt dasselbe Resultat. Aus den Statistiken geht hervor, daß der Norddeutsche Lloyd für das Jahr 1891 an der Spitze der Liste steht, und zwar beförderte derselbe 738 668 Passagiere nach New-York; dann folgt die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft mit 525 900 Passagieren. Bei den englischen Linien nimmt die White Star-Linie den ersten Platz mit 371 193 Passagieren ein; dnnn folgen die Cunard mit 323 900, die Inman mit 322 930, die Guion mit 231 836. Dieser Vergleich ist um so bemerkenswerther, als diese Veränderung eine Folge des Bestrebens nach erhöhter Fahrgeschwindigkeit und verbesserter Schiffseinrichtungen ist, welches Bestreben auch hinsichtlich der Zunahme des Frachtverkehrs von Erfolg begleitet gewesen ist. Der Vergleich der Postbeförderung zwischen Großbritannien und New-York zeigt ähnliche Resultate. New-Yorker Briefe sind von der H.-A. P.-A.-G. in London in 169 Stunden und 4 Minuten abgeliefert worden. Die White-Star-Linie hat die Briefe in 178 Stunden und 1 Minute und die Cunard-Linie in 186 Stunden abgeliefert. Die beiden bei den letztgenannten Linien in Betracht kommenden Dampfer „Teutonic" und „Etruria" brachten die Briefe via Queenstown, während die deutschen Linien sie über Southampton beförderten. Wenn der anzulaufende Hafenplatz statt Southampton Plymouth gewesen wäre, so würden noch weitere 4 Stunden gewonnen sein. — Das New-Yorker Postamt hat im vorigen Jahre 101 Postsendungen via Southampton mittelst deutscher Dampfer expedirt und zwar aus der Gesammtzahl von 192 Postexpeditionen. Ein Vergleich zwischen den deutschen und englischen Linien steht in dieser Hinsicht auf einer ernsten kommerziellen Basis und giebt Veranlassung zu Betrachtungen bezüglich der Verwendung von Schiffen mit großer Fahrgeschwindigkeit und luxuriöser Einrichtung. Es wurde zu einer Zeit noch vermuthet, daß die enormen Kosten solcher großen Schiffe, wie sie jetzt allgemein im Dienst sind, sowie der enorme Kohlenverbrauch in einen kommerziellen Verlust enden würden. Dieses Verfahren hat aber in den letzten 10 Jahren den Norddeutschen Lloyd groß gemacht, gerade wie es glücklicherweise die Cunard-Linie gerettet hat. Dasselbe Verfahren ist in den letzten Jahren auch seitens der H.-A. P.-A.-G. befolgt worden. Diese Gesellschaft hat jetzt, wie bekannt, vier der schnellsten Schiffe, hat alle anderen transatlantischen Linien betreffs der schnellen Postbeförderung übertroffen und hat sich auch gleichzeitig die Lage dieser Gesellschaft in kommerzieller Hinsicht bedeutend gebessert.

Koloniales.

* Die „Voss. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift über die Pflanzungen der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft, der wir Folgendes entnehmen: „Der Tabak hat sich so günstig entwickelt, daß die Gesellschaft eine reiche Ernte einheimsen wird, trotz des Aufftandes der Wadigos, der den Fortgang der Arbeiten weder in Amboni noch in Lewa wesentlich zu stören vermochte. Eben so wenig liegt irgend welche Gefahr für die Bergung der Tabacksernten vor, blieb doch Lewa selbst von dem Aufstand der Wadigos völlig verschont. Auch arbeiten dort nur Leute aus den umliegenden Dörfern; kein einziger Wadigo wurde dort beschäftigt. Die Lewaleute hielten zur Zeit des Aufstandes ein Schauri ab, in welchem sie sich ihren meisten Arbeitgebern gegenüber, denen sie treu ergeben sind, zur gegenseitigen Abwehr der etwa hereinbrechenden Wadigos feierlich verpflichteten. Wenn die Zahl der Arbeiter und deren Bereitwilligkeit wirklich einmal gemindert wird, so geschieht dies immer nur durch die Emissaire der englischen Missionsstationen in Usambara, die gegen die Deutschen hetzen. Im Uebrigen ist das Wadigoland jetzt wieder völlig ruhig.

Bäder- und Reise-Zeitung.

Görbersdorf, im März. Zum dirigirenden Arzt der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt für Lungenkranke, wurde der frühere langjährige Assistent Dr. Brehmer's, Dr. Achtermann, berufen; er wird die Leitung der Heilanstalt schon am 15. d. M. übernehmen. Dr. Wilhelm Achtermann promovirte um Mitte der siebziger Jahre, war dann langjähriger Mitarbeiter Dr. Brehmer's, des Begründers der Görbersdorfer Heilanstalt und der heute maßgebenden Therapie der Lungenphthise, und ließ sich zu Anfang der achtziger Jahre als praktischer Arzt in Potsdam nieder, wo er bald als Spezialarzt für Lungen- und Kehlkopfkrankheiten zu den meist beschäftigten Aerzten gehörte; seine gediegene wissenschaftliche Bildung, gleichwie seine reichen Erfahrungen in der Behandlung von Lungenkrankheiten qualifiziren ihn zu der verantwortlichen Stellung eines Heilanstaltsdirigenten und bieten hinlängliche Gewähr für das weitere Gedeihen dieser bedeutenden Heilanstalt Schlesiens, welcher ihr heute humaner Begründer einen so guten und großen Ruf sowohl im In- wie im Auslande geschaffen hat.

* Ein Komité von Badeärzten erläßt an seine Kollegen einen Aufruf zur Begründung eines deutschen Bädertages, dessen stets nach Schluß der Badesaison erfolgende Tagung die Badeärzte mit den administrativen und technischen Vorständen der Bäder vereinigen soll. Die konstituirende Versammlung findet am 23. April in Leipzig, Nachmittags 3 Uhr, im klinischen Hörsaal des Prof. Dr. Curschmann statt. Anträge und Anmeldungen von Vorträgen werden vom vorläufigen Ausschuß des Komités, Dr. Kraner-Misdroy, Dr. Müller-München-Alexandersbad und Dr. Schücking-Pyrmont, entgegengenommen.

Literarisches.

* Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus, vierteljährlich 50 Pf. Bei der Expedition Magdeburgerstraße 13 vierteljährlich 85 Pf. Nr. 10 enthält: Zur Abwehr. Richard Wagner. Die Antisemiten und das Volksschulgesetz. „Die Judenschaft und die Krawalle in Berlin." Haltet den Dieb. Verschiedenes.

Vermischtes.

Bialystok, 19. März. (Privattelegramm der „Nordd. Allgem. Ztg.") Zwei Brüder Kulikowski, der eine ein wohlhabender Bauer, der andere ein benrlaubter Soldat und die Frau des Ersteren, wurden gestern verhaftet und in Ketten in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Dieselben haben Brasilienauswanderer unter dem Vorwand der Hülfeleistung beim Grenzübergang in einen Wald gelockt, ermordet und beraubt. Gegen 20 Leichen wurden im Wald Monki, unweit der Station der Brest-Grajewo Bahn aufgefunden.

Anderlues, 11. März. Ueber das Grubenunglück vom 11. d. M. wird der „Mgdb. Z." berichtet: Der Anblick der Unglücksstätte ist furchtbar. In Tausenden umsteht eine trostlose Menge, Leute aus dem Orte und der Umgegend, den Schacht. Jeder hat einen Bruder, einen Sohn, den Vater, einen Verwandten da unten, wo der Tod so grauenhaft gewüthet hat. Mehrere neue Aerzte kommen an. Es ist Zeit; die ganze Nacht hat man gearbeitet, um die Opfer herauszuholen. Mehrere Verwundete werden herausgebracht, einige sind furchtbar zugerichtet. Ein Mann ist fast unverletzt. Er geht schwankend in die nächste Kneipe, mit Thränen wird er umarmt. Ein junger Mensch wird nun herausgebracht. Mit einem Male beginnt er zu rennen und läuft und läuft wie toll ins beschneite nächtliche Feld hinaus. Mehrere Aerzte laufen hinter ihm drein; Blut bezeichnet seine Spur, denn er ist schwer verwundet. Mit Mühe wird er eingeholt, zurückgebracht und verbunden. Der Schacht ist derselbe, worin vor elf Jahren, am 1. April 1880, eine Katastrophe erfolgte, der fünfzig Bergleute zum Opfer fielen. Diesmal ist die Zahl der Getödteten eine entsetzlich große! Im Augenblicke der Explosion befanden sich, wie ein Bergingenieur berichtet, in dem untersten Stockwerke des Schachtes in 500 m (1525 Fuß) 85 Arbeiter, Männer und Frauen. Sie sind zweifellos alle sofort getödtet worden. In der Tiefe von 420 m arbeiteten 80 bis 100 Mann. Einige davon haben sich gerettet, alle anderen sind todt. In 370 m Tiefe befanden sich ebenfalls eine Menge Leute. Viele von diesen sind nur verwundet worden. Aus 300 m Tiefe haben sich 25 Leute gerettet. Die beiden unteren Schächte scheinen zum großen Theile eingestürzt zu sein. Aus dem Ventilator steigt dicker schwarzer Rauch auf, und fortwährend entsteigen starke, betäubende Schwefeldämpfe dem Schachte, die, wenn sie sich auf den Boden legen, die dichtgedrängte Menge zurückweichen machen. Als man mit den Rettungsarbeiten weiter fortschreiten will, bemerkt man die Leichname von vierzig Pferden, die den Weg versperren; man muß sie fortschaffen. Als die Leichname oben anlagen, wird die Menge wüthend: „Man holt die Biester herauf und läßt unsere Kinder umkommen", schreit rasend eine alte Frau. Mit Noth gelingt es den Ingenieuren, den armen Leuten die Sachlage darzustellen. Anfangs, als man mehrere Verwundete nach einander heraufschaffen sieht, belebt sich die Hoffnung der in Todesangst Harrenden wieder. Es wird so furchtbar nicht sein, man wird viele gesund wieder heraufkommen sehen. Als aber die lange Reihe der Todten heraufkommt, verbrannt, zerfetzt, unkenntlich, da beginnt das Wimmern und Wehklagen aufs Neue. Die Todten werden in den Bureaux auf Strohsäcken niedergelegt. Der kleine Saal, in dem die Meisten liegen, ist schlecht erleuchtet, eine stickende Luft erfüllt ihn. Die Leichname sind ganz schwarz. Mehrere Bergleute beginnen ihren auf dem Schlachtfelde der Arbeit gefallenen Kameraden traurige Liebesdienste zu erweisen. Sie legen die Todten, die oft schmerzverkrümmt sind, gerade auf das Lager und mit großen Schwämmen waschen sie ihnen das von einem dicken schwarzen Staube überzogene, aufgeschwollene Gesicht. Da liegt ein junges Mädchen, etwa zwanzig Jahre alt, neben ihr ein Knabe von sechzehn Jahren. Der arme Junge liegt da wie im Schlafe. Neben ihm ruht ein großer starker Mann. Die meisten scheinen sofort getödtet worden zu sein. Vor der Todtenhalle schreit und brüllt die Menge. Die Leute wollen herein, die Todten sehen, sie erkennen. „Das war mein Junge", schreit eine arme Mutter, „laßt mich zu meinem Jungen!" Die Gendarmen haben die größte Mühe, gegen diese stets wachsende Menschenfluth anzukämpfen. Mit jeder herbeigebrachten Leiche kommen hunderte von Menschen.

Gerichtshalle.

th. Ein Nachspiel zu dem Prozeß Heinze bildete die Anklage wegen Beleidigung, welche die 4. Strafkammer gestern gegen den Chefredakteur des „Berliner Lokal-Anzeigers" verhandelte. Als gegen die beiden Vertheidiger der Heinze'schen Eheleute das ehrengerichtliche Verfahren im Gange und das Urtheil gegen dieselben erlassen worden war, brachte der „Lokal-Anzeiger" eine Notiz, in welcher mitgetheilt wurde, daß die Verurtheilten die Entscheidung des Ehrengerichtshofes in Leipzig anrufen würden. Hinzugefügt wurde: „Gerüchtsweise verlautet, daß gegen den Vorsitzenden im Prozeß Heinze Landgerichtsdirektor Rieck das Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Das Gerücht hat sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn es ist nicht zu erkennen, welche Thatsachen ein solches Verfahren veranlaßt haben sollten." Durch diese Notiz fühlte sich Landgerichtsdirektor Rieck beleidigt. Der Angeklagte bestritt jedwede Beleidigung und berief sich auf das Zeugniß des Rechtsanwalts Dr. Ballien darüber, daß das Gerücht thatsächlich in juristischen und außerjuristischen Kreisen verbreitet gewesen sei. Zudem sei ihm die Mittheilung auf einem Zettel mit der Unterschrift „Ballien" gemacht worden. Landgerichtsdirektor Rieck, als Zeuge, erklärte es für unwahr, daß ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden sei. — Rechtsanwalt Ballien bestätigte, daß jenes Gerücht umgegangen sei und bestritt unter seinem Eide, daß er in irgend welchem direkten oder indirekten Zusammenhange mit dem erwähnten Zettel stehe. Daß derselbe von einem seiner Verwandten herrühre, könne er nur vermuthen. — Der Staatsanwalt beantragte bei der Schwere der Beleidigung, die dem Direktor Rieck zugefügt worden, 300 M. Geldbuße event. 30 Tage Gefängniß, Rechtsanwalt Pinner empfahl dagegen die Freisprechung, da dem Angeklagten das Bewußtsein einer Beleidigung gänzlich gefehlt habe. — Der Gerichtshof erkannte auf 100 M. Geldbuße event. 10 Tage Gefängniß.

th. Das Schwurgericht des Landgerichts I., hatte sich gestern mit einer Anklage wegen räuberischen Diebstahls zu beschäftigen, die sich gegen den Lithographengehülfen H. Ruhlandt richtete. Am Abende des 7. Juni v. J. spielte R. in einem Lokale in der Weißenburgerstraße mit dem Handlungsreisenden Sch. Billard. Sch. ging im angetrunkenen Zustande heim, bald nach ihm verließ auch R. das Lokal. Sch. erschien bald darauf auf dem Polizeibureau und machte folgende Anzeige: Auf dem Wörther Platz sei er von einem Manne eingeholt worden, der ihn in anscheinend erregtem Zustande gefragt habe: „Haben Sie nicht aus Versehen mein Portemonnaie in dem L.'schen Lokale eingesteckt?" Er habe sein Portemonnaie hervorgeholt und es dem Manne mit den Worten gezeigt: „Nein, sehen Sie, ich habe das meinige." Da habe der Mann ihm das Portemonnaie aus der Hand gerissen, ihm dann einen gewaltigen Hieb auf den Zylinderhut gegeben, daß derselbe ihm über die Augen sank und ihm dann noch einen Stoß versetzt, daß er zu Boden fiel. Der Räuber habe dann mit der Beute die Flucht ergriffen. Der Beraubte glaubte in dem Thäter denselben Menschen wiedererkannt zu haben, mit dem er kurz zuvor Billard gespielt. R. wurde ermittelt und festgenommen. Er bestritt mit aller Entschiedenheit seine Schuld. Er stellte unter Beweis, daß er noch am folgenden Tage nicht im Besitze von Geldmitteln gewesen sei. Da der Beraubte in Betreff des Wiedererkennens des Angeklagten höchst unsicher auftrat, so plaidirte der Vertheidiger, R.-A. Dr. Schwindt, mit Erfolg für die Nichtschuld des Angeklagten. Der Freigesprochene, der sich über sechs Monate in Untersuchungshaft befindet, wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

th. Die Hauptverhandlung gegen den Bankier Polke ist auf den 4. April angesetzt worden. Die Verhandlung wird vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin I stattfinden und zwar wird dieselbe der zur Leitung dieser Strafkammer neu berufene Landgerichtsdirektor Barschdorf führen. Die Verhandlung dürfte sehr umfangreich werden, da dem Vernehmen nach ca. 80 Zeugen geladen werden. Ein eigenartiges Zusammentreffen fügt es, daß Herr P. am Tage des Termins genau ein Jahr in Untersuchungshaft zubringt.

Handel und Industrie.

* Die gestrige Wiener Börse war zu Anfang trotz Geschäftsstille behauptet, später auf Petersburger Insolvenz ermattend. Paris zunächst matt auf Zahlungsschwierigkeiten eines großen Petersburger Bankhauses. In Banque Ottomane Spekulationsverkäufe auf Dividendengerüchte. Für Spanier und Italiener anhaltend ungünstige Tendenz. Die Londoner Börse war matt.

* Dresdner Bank. In der gestern in Dresden stattgehabten Generalversammlung waren 25 Aktionaire anwesend, welche 4724 Stimmen vertraten. Die vorgelegte Bilanz wurde durch Zuruf genehmigt, ebenso die Vorschläge der Verwaltung bezüglich der Gewinnvertheilung. Die Dividende von 7 pCt. gelangt sofort zur Auszahlung. Das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied wurde wiedergewählt.

* Bank für Handel und Industrie in Darmstadt. Bei Eröffnung der gestrigen Generalversammlung gab der Vorsitzende dem tiefen Bedauern über das Hinscheiden des Großherzogs Ludwig IV. in warmen Worten Ausdruck. Bei der Diskussion über den Geschäftsbericht kritisiren Dr. Vix und Rechtsanwalt Gallus die portugiesischen Geschäfte, worauf seitens des Aufsichtsrathes und der Direktion die nöthigen Erläuterungen gegeben wurden. Die Decharge wurde mit 33 451 gegen 798 Stimmen ertheilt und darauf der Rechnungsabschluß und die Gewinnvertheilung durch Akklamation genehmigt.

* Bank von England. In die Bank flossen 47 000 Lstr.

* Die Direktoren der Petersburger Banken sind gestern Abend zu einer Berathung über die anläßlich des Fallissements des Hauses Günzburg zu ergreifenden Maßregeln zusammengetreten. Eine Einigung hat noch nicht stattgefunden. Die Passiva werden auf circa sechs Millionen Rubel angegeben. Petersburg soll wenig, London und Paris stark betheiligt sein.

* Die Bank von Portugal ist ermächtigt worden, eine Erhöhung der Papiergeldemission bis zum Betrage von 12 Millionen Pfund, dem Vierfachen ihres Kapitals, zu verlangen.

* Gerson u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Der Mitinhaber der hiesigen Firma Modebazar Gerson u. Co., Herr Philipp Freudenberg, ist mit hiesigen Banken in Verhandlungen getreten, welche die Errichtung einer Kommanditgesellschaft auf Aktien zum Zweck der Fortführung seines seitherigen Geschäfts, sowie dessen Erweiterung durch Uebernahme des aus der Masse des Kaiserbazars von ihm gekauften Waarenlagers zum Gegenstande haben. Das Kapital soll auf 6 500 000 M. bemessen werden, wovon 500 000 M. die unveräußerliche Einlage der Geschäftsinhaber im Sinne des Art. 174a des Aktiengesetzes bilden, während das übrige Grundkapital in 600 Antheile à 10 000 M. zerlegt wird. Eine Einführung der Kommanditantheile an der Börse ist nicht in Aussicht genommen; dagegen beabsichtigen, dem Vernehmen nach, die Banken, mit welchen diese Verhandlungen geführt werden, nämlich die Berliner Handelsgesellschaft, die Deutsche Bank und die Dresdener Bank, einen Theil des Aktienkapitals in ihren Kreisen ohne öffentliche Subskription zu 106 pCt. abzugeben. Dem „Konfectionair" entnehmen wir noch, daß die neue Gesellschaft das Geschäft der Firma Mode-Bazar Gerson u. Co. auf Grund der per 31. Dezember 1891 aufgestellten Inventur übernimmt. Das Waarenlager des Kaiser-Bazars, welches mit 2 250 000 M. bewerthet ist, wird zum Erwerbspreise von 1 450 000 M. in Rechnung gestellt. Herr Philipp Freudenberg, als Eigenthümer der Grundstücke Werderstr. 9/12, wird auf Grund einer ihm gemachten Anstellung das Grundstück Werderscher Markt 5/6 (Kaiser-Bazar) eigenthümlich erwerben. Herr Freudenberg vermiethet der neuen Gesellschaft die vorbezeichneten Grundstücke, einschließlich der Einrichtung, für einen jährlichen Miethpreis von 360 000 M für die Dauer von 10 Jahren, und räumt der neuen Gesellschaft das Recht ein, diese Grundstücke zum Gesammtpreise von 8 000 000 M. zu erwerben. Den Gegenwerth für das vom Modebazar Gerson u. Co. eingebrachte Geschäft nebst Waarenlager wird den Inhabern der Firma in voll gezahlten Kommanditantheilen der Gesellschaft gewährt. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Herren Philipp Freudenberg, Louis Gerson, Albert Freudenberg und Hermann Freudenberg. — Wie von anderer Seite verlautet, hat Kommerzienrath H. Eissauer nunmehr auch das gesammte Waarenlager seines eigenen Geschäfts an den Inhaber des Modebazar Gerson u. Co., Herrn Philipp Freudenberg, verkauft, und zwar steht auch diese Transaktion zweifellos in Zusammenhang mit der neu zu gründenden Kommanditgesellschaft.

* Die New-York Lebensversicherungsgesellschaft zeigt in ihrem nach den Rechnungsgrundlagen des Staates New-York aufgestellten Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1891 einen „Ueberschuß der Aktiva über die Passiva" von mehr als 64 Mill. Mark (64 349 349,07 M.), nachdem die Anfangs dieses Jahres neu eingetretene Verwaltung (an Stelle des bisherigen Präsidenten Beers ist der frühere Superintendent des Versicherungsamtes im Staate New-York, John A. Mc Call getreten) beinahe 4 Mill. Mark (3 907 347,23 M.) zu Abschreibungen auf verschiedene Geschäftsgebäude (New-York und Paris) verwendet hat und fast 4¼ Mill. Mark (4 202 914,25 M.) zur Erhöhung der Reserve für die bei der Gesellschaft abgeschlossenen Rentenversicherungen — über den staatlicherseits vorgeschriebenen Betrag hinaus — benutzt worden sind. Es wurden im Geschäftsjahr 1891 52 746 Policen über eine Versicherungssumme von 648 Millionen Mark (648 826 173 M.) ausgestellt, am Schlusse des Geschäftsjahres waren in Kraft 193 452 Policen über eine Gesammt-Versicherungssumme von 2⅝ Milliarden Mark (2 613 005 030 M.). Dies sind für sich selbst sprechende Zahlen und verdienen um so größere Beachtung, als sie durch eine von der Gesellschaft selbst beantragte, eingehende außerordentliche Prüfung aller Verhältnisse der Gesellschaft, die sich von Ende Juni 1891 bis in den Januar 1892 hinein erstreckt hat, durch das Versicherungsamt des Staates New-York festgestellt worden sind. Wir machen besonders aufmerksam auf den obengenannten Ueberschuß der Aktiva über die Passiva von in Summa 64 Millionen Mark (64 349 349,07), der sich zusammensetzt aus 41 Millionen Mark (41 467 764,25) für den Gewinnansammlungsfonds und 22 Millionen Mark (22 881 584,82) für den allgemeinen Ueberschuß. Da die Gesellschaft New-York nicht wie die großen deutschen Anstalten erst nach Ablauf von 5 Jahren, sondern schon vom Beginn der Versicherung an Dividenden zahlt, dergestalt, daß die erste Dividende bei Zahlung der zweiten Jahresprämie u. s. f. entweder baar gezahlt wird oder in den Gewinnansammlungsfonds fließt, je nachdem es eine gewöhnliche oder Gewinnansammlungspolice betrifft, so ist ohne Weiteres ersichtlich, daß der allgemeine Ueberschuß der New-York im Betrage von rund 22⅞ Millionen Mark eine ganz bedeutende Extra-Gewinnreserve vorstellt, die nicht mit dem aus zurückgehaltenen Dividenden bestehenden Gewinnreservefonds anderer Gesellschaften verglichen werden kann.

* Die Versicherungsgesellschaft Deutscher Phönix schlägt 35 pCt., die Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft 11½ pCt. Dividende pro 1891, ebensoviel wie pro 1890, vor.

* Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden. Der Verewaltungsrath hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 300 M. pro Aktie (100 pCt.) für 1891 in Vorschlag zu bringen.

Verloosungen.

* Vereinsbank in Nürnberg 4proz. Bodenkredit-Obligationen Serie VII und IX. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 1 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 M.

Petersburg, 15. März. Gewinnziehung der russischen Prämienanleihe von 1866: 200 000 Rbl. Ser. 10642 Nr. 28, 75 000 Rbl. Ser. 16197 Nr. 9, 40 000 Rbl. Ser. 19 525 Nr. 38, 25 000 Rbl. Ser. 13968 Nr. 38, je 10 000 Rbl. Ser. 11611 Nr. 35, Ser. 345 Nr. 22, Ser. 1679 Nr. 32, je 8000 Rbl. Ser. 13976 Nr. 37, Ser. 1099 Nr. 44, Ser. 10074 Nr. 5, Ser. 9474 Nr. 39, Ser. 6405 Nr. 29, je 5000 Rbl. Ser. 11963 Nr. 13, Ser. 14025 Nr. 37, Ser. 16679 Nr. 24, Ser. 10178 Nr. 48, Ser. 8760 Nr. 22, Ser. 7104 Nr. 21, Ser. 2501 Nr. 30, Ser. 6538 Nr. 42, je 1000 Rbl. Ser. 13875 Nr. 43, Ser. 19216 Nr. 38, Ser. 6345 Nr. 7, Ser. 7736 Nr. 38, Ser. 616 Nr. 11, Ser. 2934 Nr. 9, Ser. 4444 Nr. 24, Ser. 13801 Nr. 43, Ser. 8722 Nr. 31, Ser. 19951 Nr. 3, Ser. 13037 Nr. 50, Ser. 14380 Nr. 46, Ser. 10894 Nr. 42, Ser. 13023 Nr. 25, Ser. 13412 Nr. 8, Ser. 7600 Nr. 43, Ser. 14841 Nr. 35, Ser. 11308 Nr. 38, Ser. 16279 Nr. 2, Ser. 17375 Nr. 23.

Während des Drucks eingetroffene Depeschen.

Memel, Dienstag 15. März. Wie das „Memeler Dampfboot" von gut unterrichteter Seite erfährt, hat die russische Regierung die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Krettingen nach Moszeiken ertheilt. Hierdurch erhält die Bahn Memel-Bajohren Anschluß an das russische Eisenbahnnetz und wird somit eine neue Verkehrsstraße zwischen Preußen und Rußland eröffnet.

Darmstadt, Dienstag 15. März. Heute Mittag hat die Eröffnung des Testaments des verstorbenen Großherzogs stattgefunden. — Zur Beisetzungsfeier wird auch Erzherzog Eugen in Vertretung des Kaisers von Oesterreich hier eintreffen.

München, Dienstag 15. März. Der König und die Königin von Württemberg haben heute Abend 8¼ Uhr München wieder verlassen. Auf dem Bahnhofe waren der Prinz-Regent und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen anwesend; die Verabschiedung war die herzlichste. Der König von Württemberg ist nach Stuttgart zurückgereist; die Königin hat sich nach Schloß Hohenburg begeben.

Straßburg i. Els., Dienstag 15. März. Der Landesausschuß hat in dritter Lesung den Etat pro 1892/93 angenommen.

Wien, Dienstag 15. März. Valutaenquete. Der Vertreter der Lemberger Universität erklärte sich als Bimetallist. Derselbe wünscht die Prägung von Goldstücken zu zehn Gulden jetzigen Geldes und die Kontingentirung des Silberumlaufs mit vier bis acht Gulden per Kopf. Professor Menger (Wien) empfiehlt mit der Feststellung der Werthrelation und der Goldprägung zu warten, bis der nöthige Goldvorrath erworben wäre und der Edelmetall-Markt sein Gleichgewicht wieder erlangt habe. Betreffs der Werthrelation dürfe sich übrigens ein Umrechnungskurs von 2 Fr. 5 Cents empfehlen; die Prägung von Münzen aus Nickel sei entschieden zu verwerfen.

Wien, Dienstag 15. März. Erzherzog Eugen hat sich als Vertreter des Kaisers bei den Leichenfeierlichkeiten für den Großherzog heute Abend nach Darmstadt begeben.

Paris, Dienstag 15. März. In der hentigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirten Camille Dreyfus und Marius Martin, Deputirte von Paris, den Minister des Innern anläßlich der stattgehabten Explosionen und wünschten zu wissen, welche Maßregeln die Regierung für die Sicherheit der Bevölkerung ergreifen werde. Der Minister erwiderte, man dürfe die Bedeutung der Vorfälle nicht übertreiben; dieselben wären übrigens Frankreich und Paris nicht allein eigenthümlich. Zur Sicherung der Bewohner habe die Regierung die erforderlichen Maßregeln ergriffen. Die Kammer werde begreifen, daß die Regierung jetzt nichts mehr sagen könne. Nach Erledigung dieses Zwischenfalls legte der Justizminister auf den Tisch des Hauses den angekündigten Gesetzentwurf betreffs der Attentate mit Sprengstoffen nieder.

Paris, Dienstag 15. März. Aus den bisher gefundenen Anzeichen will man schließen, daß das heute Morgen stattgehabte Attentat in der Kaserne Lobau ursprünglich gegen die Polizeipräfektur gerichtet war. Als aber die Urheber des Attentats die Präfektur wohl bewacht sahen, hätten sie sich nach der Kaserne Lobau gewandt.

Paris, Dienstag 15. März. Der Import Frankreichs im Februar dieses Jahres betrug 484 Millionen Francs gegen 429 Millionen Francs im Februar des Vorjahres, der Export 261 Millionen Francs gegen 284 Millionen Francs; der Import von industriellen Rohstoffen hat gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Abnahme von 27 Millionen Francs, der Export von Fabrikerzeugnissen eine solche von 30 Millionen Francs erfahren.

Paris, Dienstag 15. März. In dem Duell zwischen dem ehemaligen Unterpräfekten Isaac und dem Marquis Mores wurde der Erstere leicht verwundet.

Brüssel, Dienstag 15. März. Die mit der Prüfung der Anträge bezüglich der Verfassungsrevision betraute Zentralkommission nahm mit 5 gegen 2 Stimmen die Ueberweisung des Entwurfs, betreffend das königliche Referendum an die nächste konstituirende Versammlung an, machte jedoch hierzu zwei Einschränkungen. Erstens soll von dem Referendum gegen noch nicht von der Kammer genehmigte Gesetze kein Gebrauch gemacht werden. Sodann sollen die Mitglieder der Kammern ungeachtet ihrer in den Sektionen vorgenommenen Abstimmung die Freiheit der Meinungsäußerung und der Abstimmung für die weiteren Berathungen dieser Frage behalten.

Chambery, Dienstag 15. März. Aus einer Pulvermühle, die einem Unternehmer von größeren Arbeiten gehört, sind 32 Dynamitpatronen gestohlen worden.

London, Dienstag 15. März. Der Herzog von Connaught ist heute früh über Paris nach Darmstadt abgereist, der Herzog von Edinburg, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Lord Gosford, als Vertreter des Prinzen von Wales, werden sich heute Abend ebendorthin begeben.

London, Dienstag 15. März. In der heutigen ersten Sitzung des neugewählten Londoner Grafschaftsrathes wurde Lord Rosebery formell zum Vorsitzenden gewählt.

London, Dienstag 15. März. Wegen heftigen Südweststurmes sind alle Bergungsarbeiten auf der „Eider" eingestellt. Das Schiff ist gegenwärtig vollständig verlassen.

London, Dienstag 15. März. Der Kohlenmarkt war heute wegen mangelnder Aufträge sehr träge. Die erwartete große Preissteigerung ist nicht eingetreten. Die letzten Berichte aus dem Durhamer Strikegebiete stellen die Lage als unverändert dar.

Rom, Dienstag 15. März. Deputirtenkammer. In fortgesetzter Berathung des richtiggestellten Budgets erklärte der Schatzminister, das Werk der Regierung hinsichtlich des Programmes der Ersparungen sei vollständig geglückt. Die erlangten Ersparnisse der Budgetjahre 91/92 und 92/93 ließen sich so zusammenfassen: Die Ersparnisse bei den effektiven Ausgaben und die verminderten Ausgaben bei den Eisenbahnen betrugen 178½ Millionen. Die absolute Besserung im Budget belaufe sich nach Abzug der Zunahme der unvermeidlichen Ausgaben für die Staatslasten auf ungefähr 135½ Millionen. Den Erwartungen nicht entsprochen hätten die Einnahmen aus den Zöllen. Die Verminderung derselben sei der guten Getreideernte, der größeren Entwickelung der nationalen Industrie und auch dem geringeren Verbrauche von Baumaterial zuzuschreiben. Letzterer entspreche der wohlthätigen Reaktion der Nation gegen die früheren Exzesse auf diesen Gebieten und dem entwickelterem Sparsinne des Volkes. Wenn die Verminderung der Einnahmen andauerte, so werde die Regierung neue Maßregeln treffen. Bis dahin verlange er Vollmachten zur Revision der Verwaltungskörper und der Vollendung größerer Reformen.

Gegenwärtig sind sieben Tagesordnungen eingebracht. Eine von neun radikalen Deputirten unterzeichnete, trägt die Namen der Deputirten Cavalotti, Cavallini, Louis Ferrari, und richtet sich gegen neue Steuern, billigt aber eine Umbildung des Steuersystems und größere Ersparungen, hauptsächlich bei den Militairausgaben.

Rom, Dienstag 15. März. Deputirtenkammer. Im Fortgange seiner Rede erklärte der Schatzsekretair Luzatti, der Export habe in den letzten zwei Monaten zugenommen. Es sei kein Grund vorhanden, von dem Programm der Ersparungen, sowie von der Enthaltung neuer Ausgaben für Eisenbahnbauten sich zu entfernen. Die Durchführung des Programms, welches das Kabinet aufgestellt habe, sei bevorstehend; der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte nähere man sich zusehends. (Beifall rechts und im Zentrum.) Schließlich sprach sich Luzatti für die Anwendung der Weinklausel des österreichischen Vertrages aus. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Alsdann begann die Berathung der zu dem Budget eingebrachten Tagesordnungen. Forsetzung Morgen.

Rom, Dienstag 15. März. Der schweizerische Gesandte Bavier überreichte die Antwort der Schweiz auf die letzte Note Italiens dem Ministerpräsidenten di Rudini, welcher sich die Prüfung derselben vorbehielt.

Genua, Dienstag 15. März. Das Packetboot „Colombo" ist von Rio de Janeiro hier eingetroffen. Dasselbe hatte während der Ueberfahrt 44 Fälle von gelbem Fieber, darunter 15 Todte. Das Schiff ging in das Lazareth von Asinara ab.

Frankfurt a. M., 15. März, Abends. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Oesterr. Kreditaktien 260¾, Franzosen 244, Lombarden 72, ungar. Goldrente 91,70, Gotthardbahn 134,70, Diskonto-Kommandit 177,20, Dresdner Bank 132,30, Bochumer Gußstahl 108,80, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 135,80, Harpener 138,20, Hibernia 124,00, Laurahütte 101,50, 3proz. Portugiesen 26,60. Schwach.

Hamburg, 15. März (Abendbörse). Kreditaktien 261,10, Franzosen 611,00, Lombarden 172,00, Russische Noten 204,40, Diskonto-Kommandit 177,25, Laurahütte 101,35, Dortmunder 45,25, Packetfahrt 110,00. Ruhig.

Wien, 15. März, Nachm. 5 Uhr 30 Min. (Abendbörse.) Ungar. Kreditaktien 341,50, österr. Kreditaktien 306,37½, Franzosen 280,40, Lombarden 82,25, Galizier 211,25, Nordwestbahn 208,00, Elbthal 227,50, österr. Papierrente 94,20, do. Goldrente 110,75, 5proz. ungar. Papierrente 102,00, 4proz. do. Goldrente 107,25, Marknoten 58,30, Napoleons 9,47, Bankverein 112,00, Tabacksaktien 164,75, Alpine Montan 60,30, Wiener Unionbank 233,50, Länderbank 202,60. Schwach.

(Fortsetzung des redaktionellen Theils Seite 5.)

Familien-Nachrichten.

Aus dem „Militair-Wochenblatt."

Verlobt: Frl. Helene Brunnemann mit Hrn. Sek. Lieut. Grafen Fritz v. Bredow (Wiesbaden—Minden i. W.). — Frl. Leonie v. Petersdorff-Campen mit Hrn. Kap. Lieut. Guido von Usedom (Kirchberg b. Seesen a. Harz.) — Frl. Leonie von Eggeling mit Hrn. Prem. Lieut. Ernst von Uechtritz u. Steinkirch (Horscha).

Verehelicht: Hr. Hauptm. Paul v. Mosqua mit Frl. Anna Westphal (Groß Polzin). — Herr Hauptmann Krückeberg mit Frl. Agnes Behrend (Berlin).